



„Eine-Welt-Bank“ für alle (vorne von links): Dieter Hauswirth (Geschäftsführer der Lechler-Stiftung), Beate Jakob (Stellvertretende Leiterin Missionsärztlicher Dienste), Stefan Wolf (Vorstandsvorsitzender der Elring-Klinger AG), Martin Burchard (Künstler) und Johannes-Martin Hahn (Leitender Arzt der Tropenklinik). Hintere Reihe: Studierende des Rhetorik-Seminars von Harald Weiß und das Projekt-Team der Elring-Klinger AG. Bild: Sommer

Eine Bank für die Balance

Im Park der Paul-Lechler-Klinik wurde gestern ein besonderes Sitzmöbel enthüllt

Sie leuchtet in strahlendem Blau wie der Frühlingshimmel und lädt zum Verweilen und Zusammenrücken ein: Die neue „Eine-Welt-Bank“ im Park des Paul-Lechler-Krankenhauses hat mit einer Länge von sechs Metern nicht nur ein besonderes Format. An ihrer Verwirklichung waren Künstler, Handwerker und Ingenieure, Sponsoren, Studierende und das Difäm beteiligt.

CHRISTIANE HOYER

Tübingen. Für Daniel Hoß und sein zehnköpfiges Team war's ein „Experiment“. Mit Kunst hatten die Ingenieure, Betriebswirte und Fachkräfte der Automobilzulieferer-Firma Elring-Klinger in Dettingen/Erms bisher nichts zu tun. Die Firma hat sich auf Teile wie Zylinderkopfdichtungen spezialisiert. Und jetzt sollten die Nachwuchs-Führungskräfte eine Bank konstruieren, die nicht nur die Funktion eines Sitzmöbels erfüllen sollte, sondern auch die Handschrift des Tübinger Künstlers und Schreiners Martin Burchard trägt. In einem Workshop in Burchards Altstadt-Ate-

lier nahm die Gestaltung der Bank erste konkrete Formen an. In Dettingen, wo sonst Bauteile konstruiert werden, machten sich die Firmen-Mitarbeiter in ihrer Freizeit an die Arbeit. Das ließ sich „nur im Team bewältigen“, so Hoß – und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Betrieben, darunter die Unterjesinger Schreinerei von Hans-Martin Dittus. Bei Dittus hatte auch Burchard sein Handwerk gelernt, bevor er sich nach Zusatzstudium in Ulm 2002 als Künstler selbstständig machte. Seinen Durchbruch hatte der knapp 60-Jährige mit seinem „Weiterweg“ im Fränkischen Wald. Seit 2012 realisiert Burchard auf der Schwäbischen Alb den Mundinger Besinnungsweg mit sieben Stationen. Dort entstand eine 40 Meter lange Eichenbank. So gesehen war die sechs Meter lange Bank auf dem Gelände des Paul-Lechler-Krankenhauses, das derzeit um einen Anbau und eine evangelische Kindertagesstätte erweitert wird, eine vergleichsweise leichte Aufgabe. Aber auch die Ingenieure fragten sich: „Wie kriegen wir das Ding hierher?“ Mit LKW und Bagger gelang es, die eine Tonne schwere Bank an ihren vorgesehe-

nen Platz zu bringen. Die Bank ist eine Holz-Stahl-Konstruktion mit einer einseitig geschwungenen Lehne. Bei der Enthüllung gestern sagte Martin Burchard, ihm gehe es um die Balance auf der Nord- und Südhalbkugel der Welt. Um diese Balance zu erreichen, müsse man „Energie- und Ausgleichsströme“ fließen lassen, damit alle von Reichtum und Bildung profitieren könnten. Dr. Beate Jakob, die stellvertretende Leiterin der Missionsärztlichen Dienste, stellte in ihrer Ansprache gestern die Bank als „Vision der Einen Welt“ heraus, in der Barrieren unter den Ländern und Ethnien keine Chance haben. „Täglich sterben immer noch 15 000 Kinder auf der Welt“, so Jakob, „weil wir sie nicht behandeln können“. Die Bank im Lechler-Park sei ein „sichtbares Zeichen, dass wir gemeinsam an der Einen Welt arbeiten.“ Was es für Zusammenhänge zwischen dem Gründer der Tropenklinik, Paul Lechler, und der Elring-Klinger AG gibt, erläuterte der Vorstandsvorsitzende Stefan Wolf. Lechler gründete 1879 das „Stuttgarter Handelshaus für technische Produkte und Dichtungen“. Als Lechler 1916 in Tübingen das „Tropengene-

sungsheim“ bauen ließ, gründete er auch eine Stiftung. In diese Stiftung flossen seither jeweils 10 Prozent des Jahresgewinns in kirchlich-soziale Projekte. Lechlers Nachfahren wiederum sind zur Hälfte im Eigentum der Elring-Klinger AG. Vorsitzender des Stiftungsrats der Lechler-Stiftung ist der Urenkel von Paul Lechler, Walter Lechler. Die Elring-Klinger AG, so Wolf, bietet jungen Führungskräften mit einem sozialen Projekt die Möglichkeit, außerhalb der Firma Verantwortung zu übernehmen und Erfahrung zu sammeln. So kam die Kooperation mit dem Difäm und Künstler Burchard zustande. Auch an der Finanzierung beteiligte sich das Unternehmen – sieben weitere Firmen konnten außerdem fürs Sponsoring der Eine-Welt-Bank gewonnen werden, die einen „fünfstelligen Betrag“ gekostet hat, darunter Südwestmetall und Ernest&Young. Studierende des Rhetorik-Seminars filmten schließlich das Projekt und lassen zum Schluss ihres zwölfminütigen Streifens noch einmal den Künstler Martin Burchard zu Wort kommen.: „Meine Hoffnung ist, dass die Welt so wie diese Bank in Balance kommt.“